

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Das hohe Lied Salomonis in siebenbürgisch - sächsischer Mundart.
Autor: Theil, Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mundartliche Dichtungen und Sprachproben.

Das hohe Lied Salomonis

in siebenbürgisch-sächsischer Mundart.

Mitgetheilt von **Stephan Theil** in Hermannstadt.

In dem, im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts in Prefsburg erschienenen ungarischen Magazine — Beiträge zur ungarischen Geschichte und Literatur — findet sich auch eine Uebersetzung des hohen Liedes Salomonis in siebenbürgisch-sächsischer Mundart im Hermannstädter Dialekte. Der Herausgeber der erwähnten Zeitschrift hat dieselbe vorgenommen und veröffentlicht, weil, wie er sagt, „die siebenbürgisch-sächsische Mundart eine noch gar unbekannte Tochter der deutschen Sprache sei; daher wage er es, sie der großen Welt aufzuführen.“ Für die Gegenwart wird diese Uebersetzung interessant, weil sie einerseits den deutlichsten Beweis liefert, daß auch der siebenbürgisch-sächsische Dialekt in einer stets fortschreitenden Entwicklung begriffen, andererseits, daß vielleicht die Mundart der frühern sieben Stühle ursprünglich eine und dieselbe gewesen sei. Abgegrenzt nach ausen hin, konnte sie nur durch innere Thätigkeit sich weiter entwickeln, wie auch durch den Einfluß der hochdeutschen Sprache, der sich allerdings bedeutend zeigt, namentlich in jenen Gegenden, die demselben am meisten ausgesetzt waren, und zwar theils in der Konstruktion der Sätze, theils in der Ertheilung des Bürgerrechtes an einzelne hochdeutsche Wörter. Dazu kommt noch ein fortwährendes Bestreben, besonders unter den höhern Ständen, dem Dialekte Feinheit und Weiche zu geben, was sich am auffallendsten in Hermannstadt zeigt. Während noch zur Zeit der nachstehenden Uebersetzung des hohen Liedes auch der Hermannstädter für das hochdeutsche o grösstentheils *ui* gebraucht hat — wie es sich noch heute im frühern Grosßschenker und Leschkircher Stuhle findet, — so ist dasselbe (*ui*) heute durchweg in das lange weiche *î* zusammengeschmolzen *). Es ist dies derselbe Proceß, den auch die hochdeutsche Sprache durchgemacht hat.

*) Im vorigen Jahrhundert: *wuirt*, Wort, *ruis*, Rose, *duid*, Tod, *bruïd*, Brot, *bläd* Blatt; heute: *wirt*, *rîs*, *dîd*, *brîd*, *blîad* etc.

Das nachstehende hohe Lied ist mit Ausnahme weniger Abänderungen und mit Anwendung der für diese Zeitschrift aufgestellten Schreibart ein genauer Abdruck der im ungarischen Magazine erschienenen Uebersetzung, deren Einleitung mit den Worten schließt: „wenn auch Niemand sonst, so könnte es doch vielleicht einem deutschen Gelehrten von Interesse sein, zu hören, wie sich Salomo in siebenbürgisch-sächsischer Mundart ausnehme.“

1. Det hîh lîd Salamonis.

2. Hië maz méch mât dem mazchen sêinges mangdes; denn dêing mämmen sêing lăwlicher denn wêing.

3. Dat əm dêing gād salw räch: dêing numen äs ən ôusgeschatt salw, dorăm hun déch de mēdcher gār.

4. Zéch méch dir nô, əsi lûfē mer. Der köneng fârt méch än de kummer, mer frāen äs und sêing frûlich üwer dir; mer dinken un dêing mämmen mî denn un de wêing. De frommen hun déch gār.

5. Ech bân schwarz, awer gor lăwlich, ir dîchter Jerusalems, wā de hätten Kedars, wā de tēppich Salamos.

6. Sât méch nét un, dat éch əsi schwarz bân; denn de sann hûet méch əsi verbrât. Mēinger motter kängder sêing bîs af méch; əm hûet méch zer hăderän der wängert gesazt; awer mēingen wängert, dîen éch hat, hun éch nét behât.

7. Sô mir, tâ, dîen mēing siel lăwt, wô tâ wîdst, wô tâ rāst äm de mättäg, dat éch nét hin und hār lûfē mōs bâ den hîerden dêinger gesellen.

8. Kennst tâ méch nét tâ höscht angder de frāen; əsi gāng ôussen af de folsstappen der schôf, und wîd dêing bäck bâ den hirtenhêisern.

9. Éch gléchen déch, mēing frängdän, mēingem rîszéch un de wāgen Pharao.

10. Dêing baker stôn lăwlich än de spangen, und dêing hals än de kâten.

11. Mir wällen dir găldän spangen mächen mât sâlwerännen pikelchern.

12. Dô der köneng séch hār drêt, gāw mēing gespik sêingen geräch.

13. Mēing frängd äs mir e gepäschchen myrrhen, dat täschen mēingen mämmen hêt.

14. Mēing frängd äs mir ən wêingmer Copher, än de wängerten ze Engeddi.

15. Säch, méing frängdän, tâ bäst hîsch; hîsch bäst tâ, dêing ûgen sêing wâ dôuwenûgen.

16. Säch, méing frängd, tâ bäst hîsch und lâwlich; âs bât grânt.

17. Âser hêiser bâlken sêing cedern, âs lazen sêing cypressen.

Das zweite capitel.

1. Éch bân en blom ze Saron und en ruis am tûel.

2. Wâ en ruis angder den dânnen, esi âs méing frängdän angder den dîechtern.

3. Wâ en appelbûm angder de wâlden bîmen, esi âs méing frängd angder de sinnen. Éch sâzen angder dem schâden, dîen éch sâken, und sêing frucht âs méinger kîel sés.

4. Hië fârt méch an de wêingkâller, und de lâw âs seing panier iwer mir.

5. Hië erquâkt méch mât blomen und lâzt méch mât âpeln; denn éch bân krânk fuir lâw.

6. Sêing länk lât angder méingem hîwt, und sêing rêcht âmarmt méch.

7. Éch beschwiëren éch, ir dîechter Jerusalems, bâ den rîhen oder bâ den hirzkâhen af dem fielt, dat ir méing frängdän nêt afwâkt, nôch ûrîrt, bäs dat et är gefällt.

8. Dât âs de stâmm méinges frängdes. Säch hië kîet und hapst af de rêgern und sprängt af den hâfeln.

9. Méing frängd âs glêch em rîh oder jangen hirz. Säch hië stît hängder âser wând, und sékt durch det fenster und kukt durch det ge-gâdder.

10. Méing frängd ântwert und sprâcht zâ mir: stând af méing frängdän, méing hîsch, und kamm hier.

11. Denn säch der wângter âs vergangen, der rên âs ewêg und dohin.

12. De blomen sêing erfuir kun am lând, det frâjôr âs erbâ kun und de turteldôuw lêt séch hîeren an âsem lând.

13. Der fégebûm hûet knôten gewannen, de wêingmerstôk hun ûgen gewannen und gien ârren gerach. Stând af, méing frängdän, und kamm, méing hîsch, kamm hier.

14. Méing dôuw an de felslêchern, an de stîenrâzzen zîeg mer dêing gestâlt, lofs méch hîeren dêing stâmm; denn dêing stâmm âs sés, und dêing gestâlt lâwlich.

15. Fêt âs de füßs, de klinzig füßs, dâ de wängert verdärwen; denn âs wängert hun ûgen gewannen.

16. Mêing frängd âs mêing, und éch bân sêing, dîer angder de ruisen wîdt.

17. Bäs der dâg sêch kâlt, und der schâden wècht. Kier âm, wârd wâ e rih, mêing frängd, oder wâ e jang hirz af de schîdrêgern.

Das dritte capitel.

1. Éch sakt des nôchts ä̃ mêingem bāt, dien mêing sîel lâwt; éch sakt, awer éch fānd än nét.

2. Éch wäll afstōn und än der stadt erāmgōn, af de gassen und strōssen, und säken dien mêing sîel lâwt. Éch sakt, awer éch fānd än net.

3. Et fānden méch de wächter, dâ än der stadt erāmgōn: hûet ir nēt gesān, dien mêing sîel lâwt?

4. Dô éch e wēnig fuir än üwern kām, dô fānd éch dien mêing sîel lâwt; éch hālden än und wäll än net lossen, bäs éch än brāngen ä̃ mêinger motter hōus, ä̃ mêinger motter kummer.

5. Éch beschwioren éch, ir dîchter ze Jerusalem, bā den rîhen oder bā den hirzkāhen af dem fielt, dat ir mêing frängdān nét afwākt, nôch ûrîrt, bäs dat et är selwst gefällt.

6. Wier âs dâ, dâ erafgiêt ôus der wöst, wâ e grûed rûch, wâ e gerach vun myrrhen, wêirig und allerlâ pulver es appentîkers?

7. Säch, âm det bāt Salamos erām stōn sîszig starken ôus de star-ken än Israel.

8. Sâ hālden alle schwierter und sêing geschäkt ze strégden; e jêder hûet sêing schwiert û̃ sêinger haff, âm der forcht wāllen än der nôcht.

9. Der köneng Salamo lés âm en sänft mächen ôus hûlz vû Libanon.

10. Är sōllen wōren sālwerān, de dāk gāldān, de sätz purpurn, der bod·n än der mätten wôr lāwlich geflûestert, âm der dîchter wāllen ze Jerusalem.

11. Gôt ôusen und sāt un, ir dîchter Zions, de köneng Salamo än der kruin, dōmāt än sêing motter gekrînt hûet um dâg sêinger hoch-zet und um dâg der fræd sêinges hârzens.

Das vierte capitel.

1. Säch, mêing frängdān, tâ bāst hîsch, säch, hîsch bāst tâ. Dêing ûgen sêing wâ dôuwenûgen tāschen dêingen zōpen. Dêing hōr üs wâ de gîshierden, dâ geschuiren sêing af dem berg Gilead.

2. Dêing zängd sêing wâ de hierd mât beschnidäner wall, dâ ôus der schwämm kun, dâ allzemôl zwälleng drôn, und äs nichend angder ännen âfruchtber.

3. Dêing läfzen sêing wâ en rosängfarwân schnâr, und dêing ried äs lâwlich. Dêing baker sêing wâ de rätz um gronâtappel täschen dêingen zôpen.

4. Dêing hals äs wâ der torn Davids mât brastwier gebât, drûn tôusend schilder hên und allerlâ waffen der starken.

5. Dêing zwô bräst sêing wâ zwîen jang rîhzwälleng dâ angder dē ruisen wîden,

6. Bäs der dâg kâlt und der schâden wécht. Éch wâll zem myrrhêrêg gôn und zem wêirighäfel.

7. Tâ bäst allerdängs hîsch, mêing frängdän, und äs nichê flâken un dir.

8. Kamm, mêing brokt, vum Libanon, kamm vum Libanon. Gång eränn, tritt hâr vun der hîeh Amana, vun der hîeh Senir und Hermon, vun dē wunungen der lîwen, vun dē rêgern der leoparden.

9. Tâ hûest mir det herz genuin, mêing säster, lâw brokt; mât dêinger ûgen énem und mât dêinger halskâten éner.

10. Wâ hîsch sêing dêing mämnen, mêing säster, lâw brokt! Dêing mämnen sêing lâwlicher denn wêing, und der gerach dêinger salwen üwerträft alles gestäpp.

11. Dêing läfzen, mêing brokt, sêing wâ tröpsän rûesten, hîng und mälch äs angder dêinger zang, und dêinger klîder gerach äs wâ der gerach Libanons.

12. Mêing säster, lâw brokt, tâ bäst e verschlûesän gûerten, en verschlûesän quäll, e versigelt brannen.

13. Dêing gewiës äs wâ e lastgûerten vū gronâtâpeln, mât ädlen früchten, cypem mât narden.

14. Narden mât saffer, kalmes mât cynamen, mât allerlâ bîmen des wêirigs, myrrhen und aloë mât allen biesten gestäppen.

15. Wâ e gûertēbrannen wâ e brannen liowendiger wasser, dâ vum Libanon flélsen.

16. Stând af, nordwängd, und kamm, sîdwängd, und stréch durch mêingen gûerten, dat sêing gewürz tröps.

Das fünfte capitel.

1. Mêing frängd kamm ä sêingen gûerten und äss sêinger ädlen frücht. Éch kun, mêing säster, lâw brokt, än mêingen gûerten; éch

hun mēing myrrhen sammt mēingen gestäppen ûgebrôchen; éch hun mēingen rûesten sammt mēingem hîng giësen; éch hun mēingen wēing sammt mēinger mälch gedranken; iäst, mēing lāwen, und dränkt, mēing frängd, und werdet dranken.

2. Éch schlôfen, awer mēing herz wacht. Dô äs de stämm mēinges frängdes dier ûklôpt: mäch mer af, lāw frängdän, mēing säster, mēing dôuw, mēing from; denn mēing hîwt äs vól dâ, und mēing lôken vól nôchtstrôpen.

3. Éch hũ mēingen rôk ôusgezuigen, wã sãl éch än wéder unzân? éch hũ mēing fôls gewiëschen, wã sãl éch se wéder beschmieren?

4. Awer mēing frängd stäch sēing hând durch det lôch, und mēing leiw erzédert derfuir.

5. Dô stangd éch af, dàt éch mēingem frängd afmäch; mēing hängd tröpsten mät myrrhen, und myrrhen léffen iwer mēing fänger un dem rigel um schlûes.

6. Und dô éch mēingem frängd afgemächt hat, wôr hië ewêg und hîgegangen. Dô géng mēing sîel erôus nô sēingem wuirt; éch sakt än, awer éch fänd än nét; éch réf, awer hië ântwert mer nét.

7. Et fänden méch de hâder, dâ än der stadt erämgon, dâ schlagen méch wangd; dâ hâder af der môur nâmen mir de schliger.

8. Éch beschwieren éch ir diëchter Jerusalems, fängd ir mēingen frängd, æsi sôt äm, dàt éch fuir lāw kränk län.

9. Wat äs dēing frängd fuir ândern frängden, ô tâ höscht angder de fræn? wat äs dēing frängd fuir ândern frängden, dàt tâ äs æsi beschwuiren hûest.

10. Mēing frängd äs wêifs und ruit, ôuserwielt angder vil tôusenden.

11. Sēing hîwt äs det féngst gûld; sēing lôken sēing krôus, schwarz wã en rûew.

12. Sēing ûgen sēing wã dôuwenûgen un de wasserbêchen, mät mälch gewiëschen, und stôn än der fäll.

13. Sēing baker sēing wã de wûesän gestäppgärtchen der appentiker; sēing läfzen sēing wã ruisen, dâ mät flélsannen myrrhen trîfen.

14. Sēing hängd sēing wã galdän rängen vól türkis; sēing lêiw äs wã rîn älfenbîn mät saphîren geschmäkt.

15. Sēing fôls sēing wã marmelsöllen, gegrängd af galdänen fûsen. Sēing gestält äs wã Libanon, ôuserwielt wã cedern.

16. Sēing kiël äs sôfs und lāwlich. E soléner äs mēing frängd; mēing frängd äs e soléner, ir diëchter Jerusalems!

Das sechste capitel.

17. Wôr üs denn dêing frängd hîgegangan, ô tâ höscht angder de frâen? wôr hûet séch dêing frängd hîgewândt? əsi wällen mir mät dir än säken.

1. Mêing frängd üs ûøwen gegangan än sêingen gûerten, ze den gestäppgärtchern, dat hië séch wîd angder de gärten und ruisen brêch.

2. Mêing frängd əs mêing, und éch bā sêing, dier angder de ruisen wîd.

3. Tâ bäst hîsch, mêing frängdän, wā Thirza, lāwlich wā Jerusale, schräklich wā hieresspäzen.

4. Drê dêing ūgen vū mir, denn sā mächen méch brönstig. Dêing hôr sêing wā ən hierd gîs, dā af dem rêg Gilead geschuiren sêing.

5. Dêing zängd sêing wā ən hierd schôf, dā ôus der schwämm kun, dā allzemôl zwälleng drôn, und əs nichend âfruchtber angder ännen.

6. Dêing baker sêing wā ən rätz um gronâtappel täschen dêingen zôpen.

7. Sîszig əs der könengännen, und ôchtzig der kebsweiwer, und der jangfrâen əs nichen zûel.

8. Awer îen əs mêing dôuw, mêing fromm, îen əs ärrer motter de lāwst, und de ôuserwielt ärrer motter. Dô sā de diæchter sâgen, prisē sā desälwigen sêlig; de könengännen und de kebswêiwer lûiwtē sā.

9. Wier əs, dā erfuir brächt, wā det margenrîd, hîsch wā der môn, ôuserwielt wā de sann, schräklich wā de hieresspäzen?

10. Éch bān ûøwen än den nassgûerten gegangan, ze sān de strêchelcher un der bâch, ze sān ôw der wêingmernstôk blāh ôw de gronâtappel grānen.

11. Mêing sîel wast et nét, dat hië méch zem wôgen Amminadib gesatzt hat.

12. Kîr wêder, kîr wêder, ô Sulamith! kîr wêder, kîr wêder, dat mir déch sān! Wat sât ir u̇ Sulamith?

Das siebente capitel.

1. Wā hîsch əs der gâng än den schagen, tâ fürstendîæchter; dêing lenden stôn glêch unenānder, wā zwô spangen dā des miesters hānd gemācht hûet.

2. Dêing nûøwel əs wā e rond bêcher, diem näkest gedrink mangelt. Dêing boch əs wā e kuirnhûfen, ämstôchen mät ruisen.

3. Dêing zwô bräst sêing wâ zwîen jang rîhzwâlleng.
4. Dêing hals äs wâ ɔn âlfenbînerân torn; dêing ûgen sêing wâ téch ze Hesbon, um duir Bathrabbim; dêing nôs äs wâ der torn of Libanon, dier gên Damaskus sékt.
5. Dêing hîwt stît af dir wâ Carmel; det hôr af dêingem hîwt äs wâ purpur des könengs ă fâlden gelôgt.
6. Wâ hîesch und lăwlich bāst ta, tâ hārz ăn wîllāsten.
7. Dêing lāng äs gléch ɔm palmbûm, und dêing māmnen de wêingmern.
8. Éch sprāch: éch mos af den palmbûm stégen und sêing nāst ergrêifen; los dêing māmnen sêing wâ wêingmern um wêingmernstôk, und dêinger nôs gerach wâ âpel,
9. Und dêing kiel wâ gâden wêing, dier mêingem frāngd glât ägô; und riēde vum âlden.
10. Mêing frāngd äs mēing, und hiē hält séch za mir.
11. Kamm, mēing frāngd, los äs af det fiēld ôusengôn und af den dörfern blôiwēn.
12. Dat mir frâ afstôn zâ den wāngerten, dat mer sân, ôw der wêingmernstôk blâh und ûgen gewannen hav, ôw de gronâtâpelbîm ôusgeschlôn sêing; dô wâll éch dir mēing bräst gîn.
13. De lélgen gien de gerach, und fuir âser dir sêing allerlâ âdel frucht. Mēing frāngd, éch hun dir allebîd hêirig und âlt hehâlden.

Das achte capitel.

1. Ô dat éch déch, mēing brāder, dier tâ mēinger motter bräst sogst, dertôus fānd und déch mazen mōst, dat méch nēmēnd verhôn.
2. Éch wîl déch fāren und ăn mēinger motter hōus brāngen, dô tâ méch lîren silt; dô wîl éch dir zedrānken giēn gemāchten wêing und mûest mēinger gronâtâpel.
3. Sêing lānk lât angder mēingem hîwt, und sêing rêcht ămarmt méch.
4. Éch beschwieren éch, ir dîechter Jerusalems, dat ir mēing gelāwt nēt afwākt nôch ûrîrt, bās dat ɔt ăr sālwt gefāllt.
5. Wier äs dâ, dâ eraf fiert vun der wōst, und lēnnt séch af ărren frāngd? Angder dem âpellbûm wākt éch déch, dô dêing motter déch entbangden hûet, dô māt dir geliēgen äs, dâ déch erzēgt hûet.
6. Sātzt méch wâ e sigel af dêing hārz und wâ e sigel af dêingen armen; denn lăw äs stark wâ der duid, und âwer äs viēst wâ de hâll; ăr glâd äs fêirig und ɔn flamm des herrn.

7. Dat uch vil wafser nét mögen de lăw ôuslêschen, nôch strôm ersîfen. Wenn éner alles gât â sêingem hôus âm de lăw gien wîl, ôsi gâlt et alles năst.

8. Âs săster âs klîn und hûet nichen mămnen; wat sellê mer âser săster dăn, wenn əm sâ nă sâl ũriêden?

9. Âs sâ ən môur, ôsi wăllê mer sălwerăn bollwerk draf bân; âs sâ ən dir, ôsi wăllê mer sâ beviéstigen măt céderănen bîlen.

10. Éch bân ən môur und méing brăst sêing wă törn; dô bân éch geworden fuir sêingen ũgen, als dă friden fängd.

11. Salamo hûet ən wăngert ze Baal Hamon. Hiê găw den wăngert den hădern, dat e jeder fuir sêing frucht brăcht tousend sălwerleng.

12. Méing wăngert âs fuir mir. Dir, Salamo, gebûren tôusend; awer den hădern zwê hangdert sammt sêingen fruchten.

13. Dă tâ wunst ân de gärten, los méch dêing stämm hieren; de gesellschaften merken draf.

14. Flă, méing frängd, und sâ glêch əm rîh, oder jangen hirz af dê gestăpprêgern.

Sprachliche Erläuterungen

vom Einsender und vom Herausgeber.

Da eine Vergleichung des hochd. Bibeltextes das Verständniss ermöglicht, bedarf es zu diesem Stücke nur weniger Erläuterungen.

Cap. I, 2. „mazen, küssen, *Mazchen*, n., Kufs, sind lautmalend, wie das hochd. schmatzen, Schmäztchen (Z. V, 509, II, 8) und mehr im Gebrauch als *kăssen* und der *Kafs*, welches immer nur in modernen Wortverbindungen erscheint, wie z. B. *éch kăssen de Hănd*.“ St. Th. — „Mămnen, auch *Zitz*, Brüste; doch ist auch *Brăst* (unten Cap. IV, 5. VII, 12) nicht ungewöhnlich.“ St. Th. — Hier und im 4. Verse steht bei Luther „Liebe“ anstatt „Brüste“.

3. əm, man; Z. IV, 407, 12. V, 363. — hun, haben; Z. IV, 281, 6.

4. ôsi, also, so; Z. V, 509, II, 4. — lûfe mir, laufen wir. Das auslautende *u* der 1. Pers. Plur. fällt in frageweiser Stellung vor inclinierendem Pronomen ab, wie schon im Mittelhochd.; s. Hahn, mhd. Gramm. 77, 3.

6. Wăngert, m., Weingarten, Weinberg; Z. V, 174, 142. Schm. IV, 87: *Winge't*.

8. hăscht, hübschest. „Der siebenb. Sachse drückt das hochd. „schön“ durch *hăsch* (vgl. Z. III, 406, 50), hübsch, aus; *schin* ist ihm gleichbedeutend mit dem hochd. „fein“. St. Th.

11. „Pikelcher, plur. v. *Piklich*, welches ganz dem griech. *ποικίλος* in seiner Bedeutung entspricht. In unserer Mundart hat dieses Wort sich noch erhalten, während Luthers Pöcklein, Pocklein, Pockeln dem Hochd. verloren gegangen ist.“ — Vgl.